



Juni 2013

Umweltbericht 2013 – Berichtsperiode 2012

EDA

RUMBA - Ressourcen- und Umweltmanagement der Bundesverwaltung

1 Einführung

1.1 RUMBA im EDA

Im Jahre 2003 wurde das Programm RUMBA im EDA eingeführt. Von Beginn weg konzentrierte sich das EDA auf die Standorte in Bern. Die Erfassung der Umweltkennzahlen in den Auslandstandorten - mit oft nur sehr wenigen Mitarbeitenden - würde sich als zu aufwändig erweisen. Teilweise sind Verbrauchszahlen aufgrund von Pauschalmietverträgen auch gar nicht erhältlich.

Im Herbst 2010 wurde von der Geschäftsleitung der Direktion Ressourcen entschieden, das ganze EDA, d.h. inklusive DEZA, als eine RUMBA-Einheit zu führen. Weiter wurde die Kompensation der CO₂-Emissionen der Flugreisen offiziell bestätigt. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Direktion wurde aber auch entschieden, dass die Aktivitäten von RUMBA im EDA momentan nicht verstärkt werden. Dies wurde wieder im Juni 2013 bestätigt.

Zum dritten Mal liegen nun konsolidierte Daten über die EDA-Zentrale in Bern vor. Sie erlauben einen Vergleich mit dem Vorjahr und zeigen die Veränderung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastung des EDA.

1.2 Umweltbelastung der Zentrale in Bern

Zwei Drittel der Umweltbelastungen entstehen durch die Dienstreisen. Seit die Reisedaten erhoben werden, schwankte dieser Anteil zwischen 66 und 76 Prozent. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in diesen Zahlen neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Aus-sennetzes auch die für das EDA eingesetzten externen Berater und Beraterinnen aufgrund der Systemgrenzen nicht einbezogen sind. Von der Umweltrelevanz her gilt es vornehmlich bei den Reisen anzusetzen und alle Möglichkeiten zur ökologischen Optimierung der Reise-tätigkeit umzusetzen. Da Dienstreisen jedoch oft unabdingbar sind, werden seit 2007 die CO₂-Emissionen der Flugreisen der Mitarbeitenden der gesamten Zentrale des EDA (inkl. DEZA) durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert.

Neben dem Schwerpunkt Reisen sind aber ebenso die anderen Bereiche, wie der Strom- oder Papierverbrauch, im Auge zu behalten. Selbst wenn die Umweltrelevanz in diesen Be-reichen vielleicht geringer sein mag, können auch hier oft mit wenig Aufwand und durch klei-ne Verhaltensänderungen im Alltag bereits einfach Umweltbelastungen vermieden bzw. ge-senkt werden.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zum Erreichen der ge-setzten Ziele.

Direktion für Ressourcen
Helene Budliger Artieda
Direktorin

2 Kennzahlen

Kennzahlen	Einheit	2011	Ziele 2012	2012	Veränderung ggü. 2011
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / m2 Jahr	169		186	+10.1 %
Wärmeverbrauch (klimabereinigt)	MJ / FTE Jahr	6'130		6'433	+5 %
Stromverbrauch	MJ / FTE Jahr	29'760		29'482	-0.9 %
Wasserverbrauch	m3 / FTE Jahr	9.1		10.3	+12.9 %
Papierverbrauch (total)	kg / FTE Jahr	64		59	-6.7 %
davon Recyclingpapier	%	47		48	+ 1 Prozentpunkt
Kehricht	kg / FTE Jahr	45.2		45.0	-0.6 %
Dienstreisen total	km / FTE Jahr	23'639		16'839	-28.8 %
davon Flugreisen	km / FTE Jahr	22'734		16'106	-29.2 %
davon Bahnreisen	km / FTE Jahr	815		643	-21.1 %
davon Autoreisen	km / FTE Jahr	90		90	0%
Anteil Europareisen per Bahn	%	7.8		9.7	+ 0.2 Prozentpunkte
CO2-Emissionen exkl. CO2-Kompensation	Kg CO2-Äquiv. je FTE	9 '125		6'694	-35.9 %
Umweltbelastung exkl. CO2-Kompensation	1000 UBP / FTE Jahr	5'988	-1% (gem. Bundesrat)	4'683	-21.8 %
Veränderung der Umweltbelastung ggü. 2006	1000 UBP / FTE Jahr	2006: 5'642	-6 % (gem. Bundesrat)		-17.0 %

FTE: Full time equivalent = Vollzeitstelle; UBP: Umweltbelastungspunkte

Die Energie-Kennzahlen in den Bereichen Wärme und Strom werden in Primärenergie (Megajoule: MJ) angegeben. Früher wurde die Endenergie erfasst, also die Energie, die vor Ort bezogen wird. Dabei geht die Information verloren, dass unterschiedliche Energieträger auch unterschiedliche Gewinnungs- und Verteilprozesse besitzen, bei denen jeweils spezifische Anteile der Energie verloren gehen (Umwandlungs-, Transportverluste etc.). So müssen z.B. für 1 kWh Strom vor Ort, wenn sie aus der Steckdose bezogen wird, insgesamt fast 3 kWh Energie am Anfang der Energiekette (z.B. beim Wasser- oder Kernkraftwerk) bereitgestellt werden. Die Darstellung als Primärenergie ermöglicht, die verschiedenen Energieträger direkt miteinander zu vergleichen. Insbesondere im Wärmebereich können somit auch die verschiedenen Energieträger (Öl, Gas, Strom etc.) addiert werden.

3 Das EDA und seine Umweltauswirkungen

3.1 Das EDA

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gestaltet und koordiniert im Auftrag des Bundesrats die schweizerische Aussenpolitik. Eine kohärente Aussenpolitik ist Voraussetzung für die wirksame Wahrung der schweizerischen Interessen gegenüber dem Ausland.

Die Tätigkeit des EDA basiert auf den 5 aussenpolitischen Zielen, wie sie die Bundesverfassung definiert:

- Friedliches Zusammenleben der Völker
- Achtung der Menschenrechte und Förderung der Demokratie
- Wahrung der Interessen der schweizerischen Wirtschaft im Ausland
- Linderung von Not und Armut in der Welt
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

Das EDA besteht aus der Zentrale in Bern und über 300 Vertretungen im Ausland (Botschaften, Missionen, Konsulate, Verbindungs- und Koordinationsbüros). Die Zentrale umfasste 2012 sechs Verwaltungseinheiten: das Staatssekretariat/Politische Direktion, das Generalsekretariat, die Direktion für Völkerrecht, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), die Direktion für Ressourcen sowie ab Frühjahr 2011 die Konsularische Direktion. Rund 1/3 des EDA-Personals arbeitet an der Zentrale, 2/3 sind auf den Vertretungen im Ausland tätig.

3.2 Umweltauswirkungen

Die grösste direkte Umweltauswirkung der Tätigkeiten des EDA geht von den Dienstreisen aus. Der Anteil aller Dienstreisen an der gesamten Umweltbelastung beträgt rund 71%. Aufgrund der oft weiten Distanzen kommt meist nur das Flugzeug als Transportmittel in Frage. Die Flugkilometer machen denn auch 96% der Reisekilometer und rund 99% der Umweltbelastungen der Dienstreisen aus.

Weiter wichtig ist der Stromverbrauch mit einem Anteil von 26%. Die übrigen Bereiche verursachen jeweils rund 2% der Umweltbelastung (vgl. Kap. 5.9 Umweltbelastung).

Neben der Verwaltungstätigkeit wirken sich aber auch die Projekte und Dienstleistungen des EDA auf die Umwelt aus. Besonders in der DEZA können die Leistungen eine positive Einwirkung auf die Umwelt haben, indem z.B. im Rahmen von entsprechenden Programmen Umweltprojekte umgesetzt werden. Es besteht jedoch auch die Gefahr einer negativen Einwirkung. So ist unbedingt darauf zu achten, dass z.B. beim Bau eines Flüchtlingslagers die Abwasserthematik genügend berücksichtigt, beim Bau eines Spitals das Abfallkonzept spezifischer Abfälle fachgerecht umgesetzt wird oder in einem Infrastrukturprojekt die ökologischen Aspekte genügend berücksichtigt werden.

3.3 Schwerpunkte des Umweltmanagements

Die Schwerpunkte des Umweltmanagements liegen in den Bereichen der grössten Umweltbelastungen. Mögliche Massnahmen wären:

- Bei Dienstreisen im Inland werden grundsätzlich die öffentlichen Verkehrsmittel bevorzugt. Im Ausland verwendet man für Kurz- und Mittelstrecken (weniger als 5 Stunden Reisezeit) - wenn immer möglich - die Bahn. Hinzu kommt der Ersatz von Reisen durch Videokonferenzen, wo dies machbar ist.

- Weiter soll durch die Umsetzung umweltgerechteren Verhaltens am Arbeitsplatz der Elektrizitätsverbrauch gesenkt werden.
- Bei den "Arbeitsmitteln" sollen vor allem der Papierverbrauch reduziert und gleichzeitig der Anteil an Recyclingfasern erhöht werden.

Die DEZA geht in den Umweltbestrebungen noch weiter, indem sie auch die Integration von Umweltmanagementaspekten bei den Kobüs und in den Projekten anstrebt.

3.4 Unsere Umweltziele 2012

Das EDA strebt das generelle Umweltziel des Bundesrates an, die Umweltbelastung je Mitarbeitenden zwischen 2006 und 2016 um 10% zu senken. Dazu werden jeweils geeignete Massnahmen umgesetzt.

4 Massnahmen und Ergebnisse bei den Leistungen nach aussen

Vor allem bei der DEZA drehen sich viele Projekte direkt oder indirekt um ökologische Fragen. Oft geht es um die Reduktion der Auswirkungen ökologischer Katastrophen oder um die Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen in Projekten, die auch klar ökologische Aufwertungen umfassen.

Die Grundsätze der DEZA-Aktivitäten richten sich stark am Ziel einer nachhaltigen Entwicklung aus und umfassen neben den wirtschaftlichen und sozialen Zielen immer auch die ökologische Dimension. Die Themenvielfalt kann unter

<http://www.deza.admin.ch/de/Home/Themen> nachgelesen werden. Ein weiterer Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der DEZA findet sich unter

<http://www.deza.admin.ch/de/Home/Projekte>.

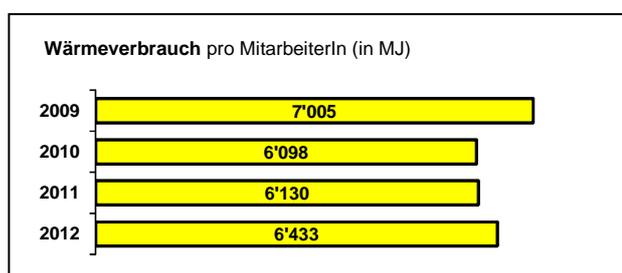
5 Massnahmen und Ergebnisse beim internen Betrieb (Verwaltung)

5.1 Mitarbeitende, Kommunikation, Ausbildung

Im Jahre 2010 wurde RUMBA im EDA neu organisiert. Die Zentrale des EDA in Bern bildet eine RUMBA-Einheit, die rund 1'180 Vollzeitstellen an 8 Standorten umfasst. Gegenüber 2011 ist dies eine Zunahme von rund 3%. Integriert wurden alle Berner Standorte inkl. die DEZA. Nicht durch RUMBA abgedeckt sind die diplomatischen und konsularischen Vertretungen in der ganzen Welt sowie die Kooperationsbüros der DEZA. Wegen der Reorganisation von RUMBA mussten etliche Daten der Jahre 2006 und 2007 nacherhoben werden. Dies war für die Flugreisen 2006 nicht mehr möglich, weshalb die Werte von 2007 übernommen wurden. Im Jahr 2012 wurden etliche Projekte umgesetzt, die zwar nicht die Reduktion der Umweltbelastung zum Ziel hatten, die aber indirekt durchaus zu einer Reduktion beitragen können. Diese Projekte werden in den Kapiteln 5.2 bis 5.9 erwähnt.

5.2 Wärmeverbrauch

Der Wärmeverbrauch je m² stieg um 10.1%. Der Wärmeverbrauch (klimabereinigt) pro Vollzeitstelle stieg demgegenüber zwar immer noch deutlich an, aber etwas geringer um 5.0%. Während die Zunahme des Wärmeverbrauchs auf das gegenüber 2011 kältere Jahr zurückzu-



führen ist, konnte die Zunahme der Vollzeitstellen diesen Effekt zum Teil kompensieren. Der Wärmeverbrauch je m² ist je nach Gebäude sehr unterschiedlich. Er liegt zwischen 110 MJ und 325 MJ je m². Aufgrund der mehrheitlich alten, repräsentativen Gebäude liegt er eher hoch.

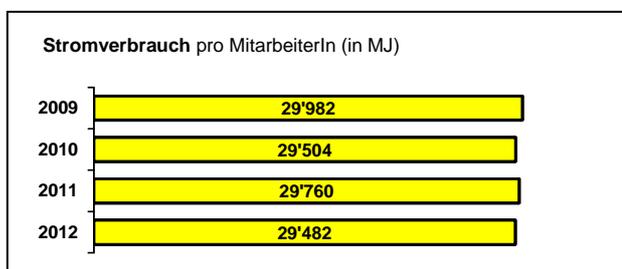
Ein Projekt, das sich in Zukunft auf die Kennzahl des Wärmeverbrauchs auswirken wird, sind die Arbeitsplatzverdichtungen an der Bundesgasse 28 und Bundesgasse 32. Eine dichtere Belegung bedeutet, dass der Wärmebedarf des Gebäudes auf mehr Mitarbeitende verteilt wird. Dies führt zu einer Senkung der Kennzahl.

Tipps für das persönliche Verhalten

- Ungenutzte Räume auf Sparflamme beheizen und lüften: In Räumen, die kaum benutzt werden, die Ventile am Heizkörper zurückdrehen (Thermostatventile auf Position 1-2).
- Heizkörper freihalten: Heizkörper sind der beste Garant dafür, dass sich die Wärme ungehindert im Raum ausbreiten kann Vorhänge, ungünstig platzierte Möbel und Abdeckungen können bis zu 20 Prozent Wärme schlucken. Entfernen Sie alles was die freie Abgabe der Wärme verhindert!
- Heizkörperthermostatventile freihalten: Die Raumluft muss den Thermostaten immer ungehindert umströmen können, nur so ist eine korrekte Raumtemperaturregelung sichergestellt. Auch der Heizkörperthermostat darf nicht durch Vorhänge, Gardinen, Heizkörperverkleidungen, etc. verdeckt werden.
- Keine Dauerlüftung während der Heizperiode: Dauernd offene Fenster sind eine Energieverschwendung und führen zu einer zu starken Abkühlung des Raumes. Zudem wird durch die einströmende Kaltluft das darunter liegende Thermostatventil maximal geöffnet. Sie werden sich unwohl fühlen, und es kann sich Tauwasser und Schimmelpilz bilden. Wer während der Heizperiode die Fenster ganz schliesst, kriegt keine kalten Füße und spart 30 % der Heizenergie.

5.3 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch je MitarbeiterIn sank um 0.9%. Der Stromverbrauch blieb in den letzten Jahren trotz der vielen belegten Gebäude erstaunlich konstant. Leider nimmt er aber nur in geringem Masse ab. Gegenüber 2006 nahm der Stromverbrauch je Mitarbeiter um 6.1% ab. Dies entspricht einer Abnahme von ca.



einem Prozent pro Jahr. Wie bei der Wärme sind die Unterschiede zwischen den Gebäuden beträchtlich. Während der Stromverbrauch je Mitarbeitenden in den Gebäuden mit den tiefsten Stromverbrauchswerten im Bereich von 11'000 MJ liegt, beträgt er im Gebäude mit dem höchsten Stromverbrauch rund das Vierfache. Es ist allerdings nicht zulässig, diese Zahlen direkt miteinander zu vergleichen. So beherbergen die „Grossverbraucher“ doch meist auch eine Cafeteria oder gar eine Mensa und teilweise auch ein Rechenzentrum mit hohem Stromverbrauch und grossem Kühlbedarf. Die Gebäude mit dem tiefsten Verbrauch weisen demgegenüber einfache Büroarbeitsplätze ohne weitere Infrastruktur auf. Dennoch können die Zahlen natürlich Hinweise darauf geben, in welchen Gebäuden zuerst Massnahmen zur Stromeffizienz umgesetzt werden sollten. Insbesondere sind gemäss den IKT-Standards Ressourcen und Umwelt bei der Beschaffung und dem Betrieb der Standard-IT-Geräte Umweltkriterien anzuwenden.

Ein Projekt, das sich auf den Stromverbrauch auswirken kann, ist „Print 2012“, das die Reduktion von Kopier- und Druckgeräten zum Ziel hat. Etliche Arbeitsplatzdrucker werden durch leistungsfähige Multifunktionsgeräte an zentralen Standorten ersetzt. Bisher wurden ca. 80 Drucker durch 46 Multifunktionsgeräte ersetzt. Nach Abschluss der Aktion werden 83 Multifunktionsgeräte eine entsprechend höhere Anzahl Drucker ersetzen. Weniger Geräte

bedeutet einerseits, dass auch weniger Geräte aufgeheizt und im Standby laufen. Zudem führt die geringere Anzahl dazu, dass die Geräte besser ausgelastet sind.

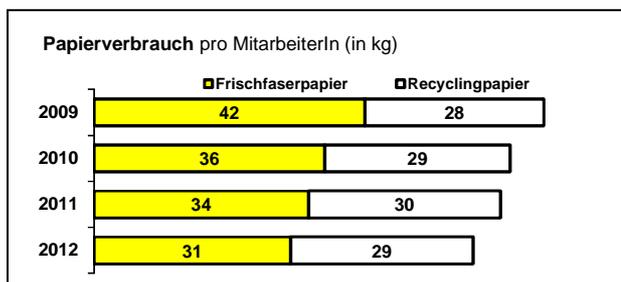
Tipps für das persönliche Verhalten

- Beim Verlassen des Büros immer Licht löschen.
- Bei Abwesenheiten über 15 Min. (z.B. Pause) Bildschirm abschalten.
- Bei Abwesenheiten über 30 Min. (z.B. kurzer Mittag) PC oder Laptop in Ruhezustand versetzen.
- Bei Abwesenheiten über 2 Std. (z.B. langer Mittag, Sitzung, abends und übers Wochenende) PC oder Laptop herunterfahren und Steckerleiste ausschalten.

5.4 Papierverbrauch

Der Papierverbrauch sank gegenüber dem Vorjahr erneut um 6.7%.

Der Recyclinganteil stieg leicht von 47% auf 48%. Das weisse Papier weist seit 2011 30% Recyclingfasern auf.

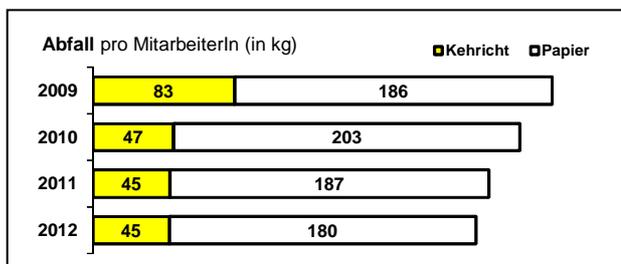


Tipps für das persönliche Verhalten

- Drucken Sie nur Dokumente aus, wenn nötig.
- Drucken Sie wenn immer möglich doppelseitig.
- Entwürfe und interne Papiere können Sie problemlos auf Recyclingpapier drucken.
- Dokumente, die archiviert werden müssen und offizielle Dokumente drucken Sie weiterhin auf weisses Papier.

5.5 Abfälle

Die Abfallmenge sank leicht um 3.3 %, wobei der nach wie vor grösste Teil das Altpapier ausmacht. Die Kehrichtmenge sank um rund 0.6% und liegt nun bei 45.0 kg je Vollzeitstelle. Beim Abfall werden keine Umweltziele gesetzt, da das Hauptziel, die richtige Trennung und Entsorgung, durch das BBL und die Mitarbeitenden sichergestellt wird.

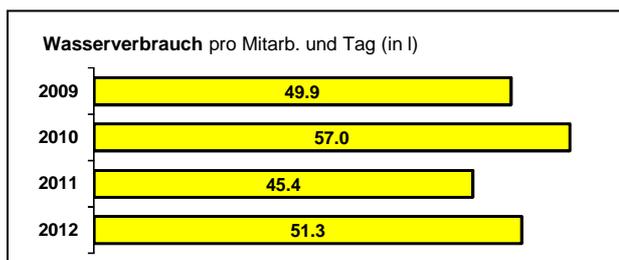


Tipps für das persönliche Verhalten

- Verwenden Sie konsequent die getrennten Behälter Ihres Abfallbehälters.
- Entsorgen Sie nur vertrauliche Dokumente in den Datarecbehältern. Diese Entsorgung ist sehr teuer.
- Verwenden Sie die weiteren durch den Hausdienst zur Verfügung gestellten Möglichkeiten der Abfalltrennung (z.B. PET, Batterien etc.)

5.6 Wasser und Abwasser

Der Wasserverbrauch stieg wieder um 12.9% auf 10.3 m³ je Vollzeitstelle oder 51.5 Liter pro Vollzeitstelle und Tag. Dabei waren die verschiedenen Standorte von sehr unterschiedlichen Entwicklungen betroffen. Nur an der Freiburgstrasse stieg der Wasserverbrauch an, dort aber mit 24% sehr deutlich. Der Wasserverbrauch war an diesem Standort in den letzten Jahren deutlichen Schwankungen ausgesetzt, deren Ursachen momentan nicht bekannt sind. Zwischen 2008, dem Jahr mit dem tiefsten Wasserverbrauch (4658 m³) und 2010, dem Jahr mit dem höchsten Wasserverbrauch (8736 m³), betrug der Unterschied fast eine Zunahme von 90% oder über 4000 m³. Hier wären Abklärungen sinnvoll.



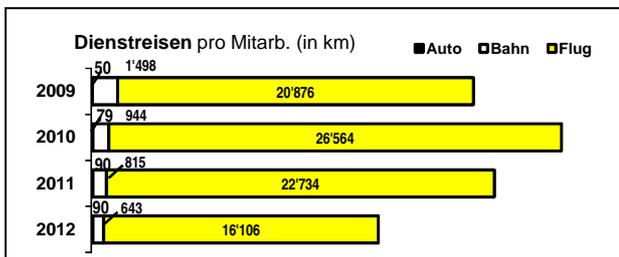
Tipps für das persönliche Verhalten

- Verwenden Sie wenn möglich kaltes Wasser zum Händewaschen. In der Schweiz ist Wasser reichlich vorhanden. Das Aufheizen des Wassers verbraucht aber viel Energie und belastet die Umwelt oft mehr als der eigentliche Wasserverbrauch.

5.7 Dienstreisen

Aufgrund der Anpassung der Datenbasis und der Erhebungsmethode ist ein Vergleich mit dem Vorjahr 2010 zulässig.

Damit die Systemgrenzen von RUMBA einheitlich gehandhabt werden, umfassen die ausgewiesenen Zahlen die Dienstreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale in Bern. Die Reisen der Auslandmitarbeitenden werden nicht erfasst, da die Reisen dezentral über die Budgets der Auslandstellen laufen. Ebenfalls nicht ausgewiesen werden die Reisen der externen Experten, die im Auftrag des EDA reisen.



Die zurückgelegten Kilometer je Vollzeitstelle sanken deutlich um rund 29 %. Den Löwenanteil der Dienstreisen machen jeweils die Flugreisen aus. Dabei gingen die Bahnreisen um 21% und die Flugreisen um 29% zurück. Die Autoreisen sind unbedeutend. Aus ökologischer Sicht verstärkt sich die Dominanz noch, sind doch Bahnreisen gegenüber dem Flugzeug sehr umweltfreundlich.

Besonders deutlich sind die Flugreisekilometer des EDA(ohne DEZA) zurückgegangen (-36%). Die Mitarbeitenden der DEZA legten 13% weniger Kilometer zurück.

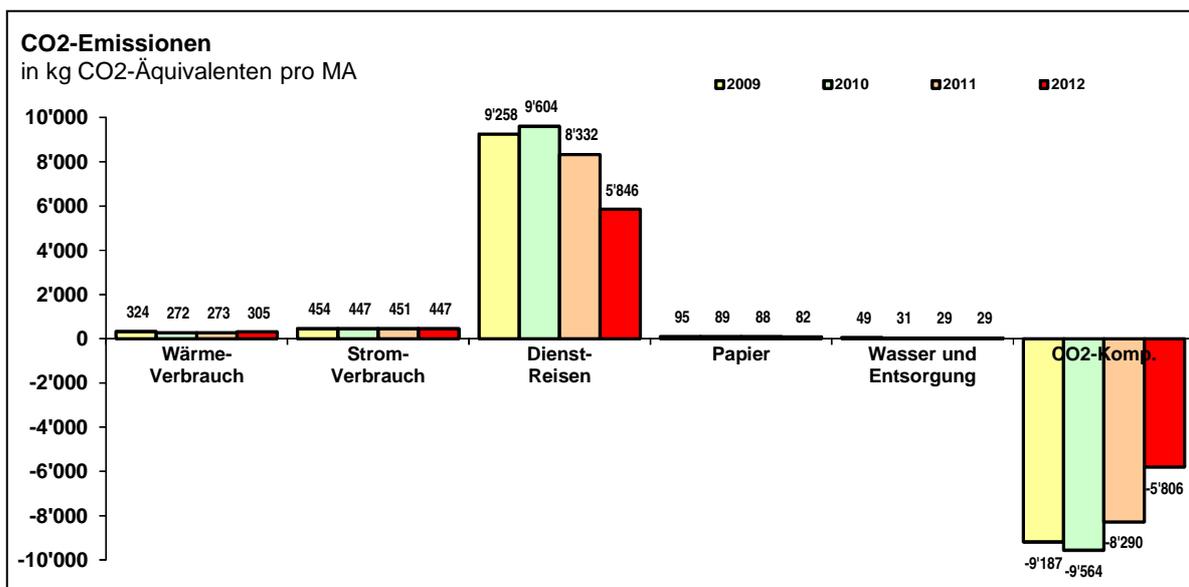
Ein Projekt, das auch Auswirkungen auf die Dienstreisetätigkeit haben kann ist das Pilotprojekt Unified Communication and Collaboration (UCC). Hauptziel ist, ein modernes Arbeitsumfeld zu schaffen. Dieses Ziel korrespondiert auch mit der Personalstrategie des Bundes, dass ihre Mitarbeitenden Arbeit und Privatleben miteinander vereinbaren können, soweit es die betrieblichen Erfordernisse erlauben. Durch die Nutzung der Möglichkeiten der IT können Massnahmen wie flexiblere Arbeitszeitformen und mehr Telearbeit umgesetzt werden. Weiter sind auch Videokonferenzen möglich, wobei natürlich die Sicherheitsstandards eingehalten werden müssen.

Tipps für das persönliche Verhalten

- Minimale Delegationsgrösse: Überlegen Sie sich, durch welche personelle Besetzung sichergestellt ist, dass der Reisezweck mit der minimal möglichen Anzahl Personen erfüllt wird (z.B. Konferenzbesuch durch 1-2 statt durch 3-4 Personen).
- Telefon- oder Videokonferenz: Als Alternative zur physischen Reise bietet sich oft die kostengünstige Möglichkeit einer Telefon- oder Videokonferenz an. Insbesondere bei schon bekannten Kontaktpartnern im Ausland kann die Anzahl der Reisen so vermindert werden.
- Zusammenlegen von Flugreisen: Durch zeitliches Zusammenlegen/Kombinieren verschiedener Reisedestinationen können die Flugkilometer und die Gesamtreisezeit reduziert werden. Eine Person kann dabei oft auch Missionen/Dossiers von anderen Personen im Amt übernehmen.
- Bahn- statt Flugreisen: Reisen, die nicht weiter als 5 Bahnstunden vom Ausgangspunkt entfernt liegen, sollen grundsätzlich mit der Bahn unternommen werden (ab Bern z.B. nach Paris, Lyon, Innsbruck, Strassburg oder Mailand). Nehmen Sie Einfluss auf den Sitzungs-/Konferenzbeginn, um ihn auf Ihre Zugsankunft abzustimmen.

5.8 CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen zeigen die klimawirksamen Emissionen des EDA. Pro Mitarbeitenden wurden im Jahre 2012 6'694 kg emittiert, rund 36 % weniger als im Vorjahr. Diese Abnahme erfolgte parallel zur Reduktion bei den Dienstreisen.



Die Dienstreisen machen 87% der CO₂-Emissionen des EDA aus. Der Stromverbrauch, obwohl nicht geringer als in anderen Verwaltungseinheiten, macht nur gerade 7% der CO₂-Emissionen aus, die Wärme trägt zu 4% und das Papier zu 1% der Emissionen bei.

Das EDA kompensiert 2006 die CO₂-Emissionen durch die Flugreisen teilweise und seit 2007 vollumfänglich. Insgesamt wurden im Jahr 2012 6'837 Tonnen CO₂-Äquivalente mittels Certified Emission Reductions (CER) kompensiert. Diese CER weisen den hohen Gold-Standard auf, der sicherstellt, dass die ausgewählten Projekte zur Reduktion des Ausstosses von Klimagasen zusätzliche ökologische und soziale Wirkungen aufweisen und zur nachhaltigen Entwicklung in der Projektregion beitragen.

Die CER stammen aus dem Projekt „La Esperanza Hydro Project“. Dabei handelt es sich um ein Kleinwasserkraftwerk in Honduras, das einerseits die Region mit Strom versorgt und damit die Stromversorgung auf der Basis fossiler Brennstoffe ersetzt. Zudem werden lokal Ar-

beitsplätze geschaffen. Zudem kann mit dem Projekt die Emission von jährlich 60'000 Tonnen CO₂-Äquivalenten verhindert werden.



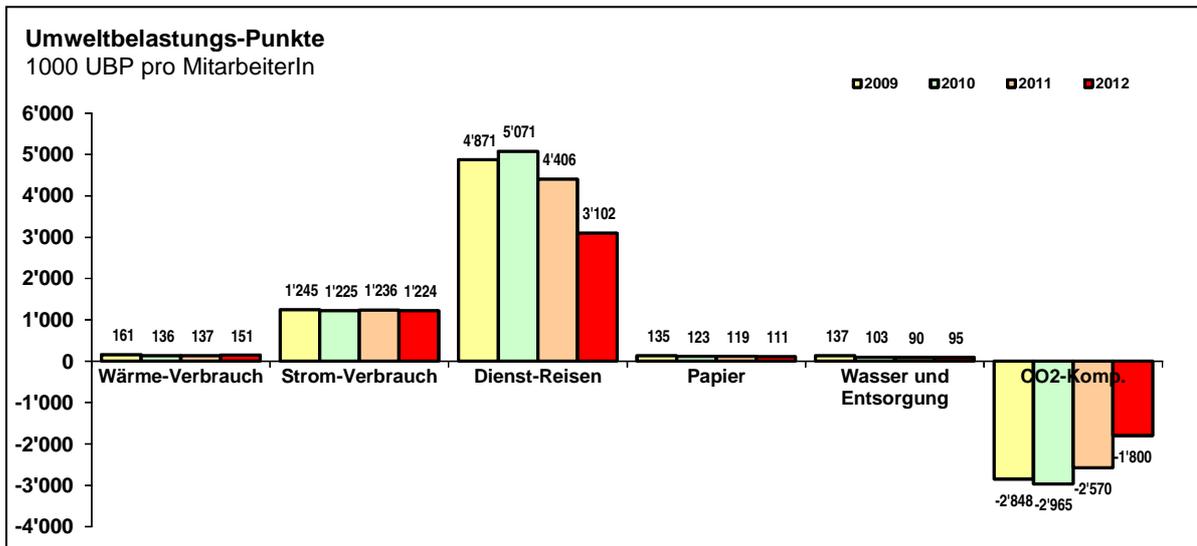
Bild 1 Die Klimakompensationen für das Jahr 2012 stammen aus dem Kleinwasserkraftwerk „La Esperanza Hydro Project“ in Honduras

5.9 Umweltbelastung

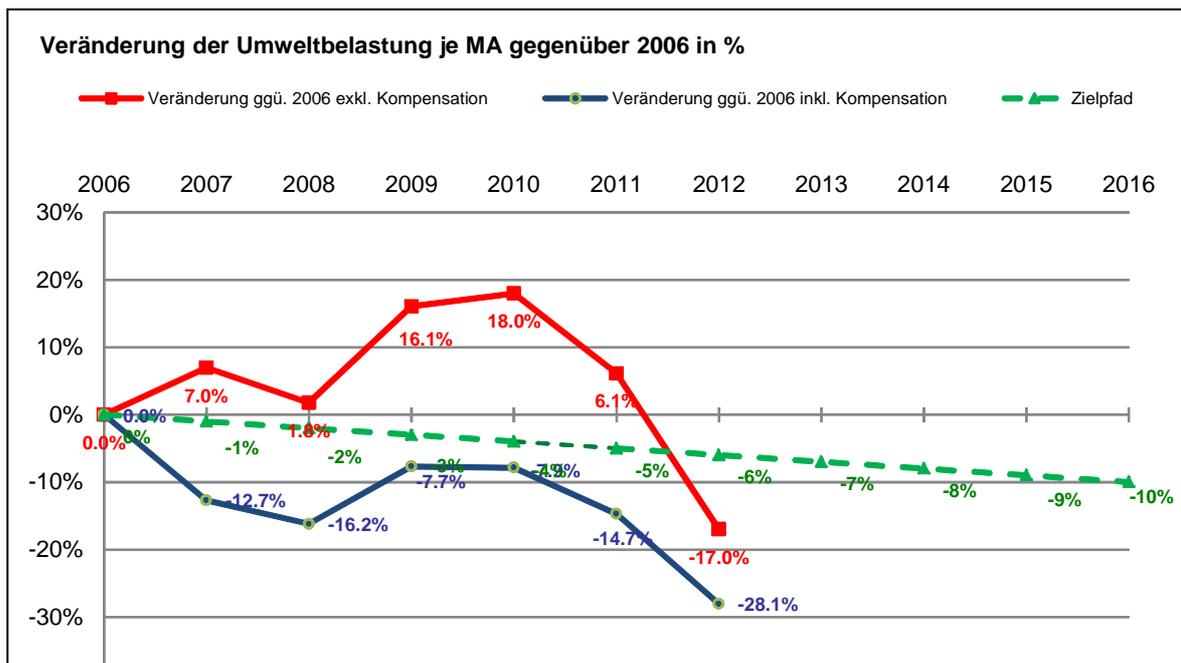
Die Umweltbelastung ohne Klimakompensation sank gegenüber dem Vorjahr um 21.8 %.

Die Dienstreisen weisen mit fast 71 % Anteil an der Gesamtbelastung die grösste Umweltrelevanz auf, wobei der Grossteil auf die Flugreisen zurückzuführen ist. Der Strom belastet die Umwelt mit einem Anteil von rund 26 %. Die Wärme macht nur rund 3 % aus. Die übrigen Umweltbelastungen sind eher von untergeordneter Bedeutung (Papier 2.4%, Entsorgung und Wasser total 2%).

Der Bundesrat hat 2007 beschlossen, dass jedes Departement seine Umweltbelastung je Mitarbeitenden bis 2016 um 10% senken muss. Dabei darf die Kompensation von Flugemissionen angerechnet werden. Bezogen auf dieses Ziel liegt das EDA auf Zielpfad. Obwohl die Zielerreichung erst 2016 geprüft wird, kann rechnerisch ein Absenkpfad von 1% jährlich bestimmt werden. Davon ausgehend müsste die Umweltbelastung des EDA im Jahre 2012 6% unter dem Wert von 2006 liegen. Unter Einbezug der Kompensation der CO₂-Emissionen aus den Flugreisen liegt das EDA 28.1% unterhalb der Belastung von 2006 und somit unterhalb des Zielpfades.



Damit die Organisationseinheiten primär Ressourcen sparen und das Umweltziel nicht ausschliesslich über die Klimakompensation erreichen können, hat die Generalsekretärenkonferenz als Unterziel bestimmt, dass die Umweltbelastung kontinuierlich gesenkt werden soll. Wird die Umweltbelastung ohne die Kompensation von CO₂-Emissionen berechnet, liegt das EDA erstmals seit 2006 auf Zielpfad. Die Umweltbelastung je Mitarbeitenden liegt dank der deutlichen Reduktion im Jahre 2012 rund 17 % unter dem Wert von 2006.



6 Ausrichtung des Umweltmanagements 2013

Das EDA verfolgt mit verschiedenen Projekten das Ziel, den Ressourcenverbrauch und damit auch die Umweltbelastung zu senken. So wird versucht, das Bundesratsziel zu erreichen, das eine Senkung der Umweltbelastung je Mitarbeitenden um 10% bis 2016 fordert. Obwohl die Dienstreisen den grössten Teil der Umweltbelastungen verursachen und die EDA-Mitarbeitenden sensibilisiert sind, können die Dienstreisen nur beschränkt beeinflusst werden. Besonders Umweltkrisen, wie sie bei der Humanitären Hilfe der DEZA im Jahre 2010 zu einem sehr grossen Flugaufkommen geführt haben, sind nicht planbar und können die übrigen Bemühungen zunichte machen.

7 Organisation des Umweltmanagements

Die oberste Verantwortung für das Umweltmanagement liegt bei der Direktion Ressourcen.

Das Umweltteam unterstützt die Direktion Ressourcen bei der Umsetzung des Umweltmanagements.

Dem Umweltteam des EDA kommen folgende Aufgaben zu:

- Erfassen der Umweltkennzahlen (Energie-, Materialverbrauch usw.)
- Umweltziele und Umweltmassnahmen vorschlagen
- Spezielle Umweltfragen abklären
- Jährliche Umweltberichterstattung

Entscheidend für den Erfolg des Umweltmanagements sind, neben technischen Massnahmen, die laufenden Kommunikationsaktivitäten des Umweltteams, sowie der Einbezug der Führungen der Direktionen, des GS und des Staatssekretariats.

Informationen und Dokumente zum Umweltmanagement

Die Umweltberichte und Umwelt-Massnahmenpläne des EDA können unter http://www.rumba.admin.ch/de/umsetzung_eda_bw.htm abgerufen werden.

Umweltteam:

Reto Glauser, EDA DR Koordination BBL, Dienst Inland, Leiter Umweltteam seit 2012

Lorenz Ruch, EDA DR Personalentwicklung

Patricia Messerli, EDA GS Planung, Geschäfte und Kontrolle

Fabrizio Taschetta, EDA DV Sektion Landesgrenzen und Nachbarrecht

Jean-Bernard Dubois, EDA DEZA, Sekt. Globalprogramm Klimawandel

Jolanda Nasi Mauron, EDA DEZA Sekt. Globalprogramm Klimawandel

Für Anregungen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Reto Glauser, Leiter Umweltteam

Telefon +41 (0)31 322 33 49

Fax +41 (0)31 324 99 62

E-Mail reto.glauser@eda.admin.ch

30.06.2013